

Bad Kreuznach

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/bad-kreuznach

Sie hat ihr Herz an den Soonwald verloren

Verein ernennt Monika Kirschner-Ludwig zur Ehrenvorsitzenden – Lange Wartelisten für den beliebten Soonwaldbus

Von Kurt Knaut

■ **Kreis Bad Kreuznach.** Monika Kirschner-Ludwig (Stromberg) ist jetzt Ehrenvorsitzende der Initiative Soonwald. Die Mitglieder würdigten mit ihrem Ja zu einem entsprechenden Antrag in der Jahreshauptversammlung im Spaller Hof einstimmig ihre in den vergangenen 30 Jahren geleistete Arbeit. Zuvor hatte die 75-Jährige ihr Amt als stellvertretende Vorsitzende niedergelegt, weil sie kürzertreten will. Aber sie werde nie aufhören, sich für den Soonwald zu engagieren, machte sie deutlich.

Mitglied und Sponsor Dr. Hermann Pauls hat die hohe Auszeichnung für Monika Kirschner-Ludwig beantragt, die vor ihr nur dem im vorigen Jahr verstorbenen langjährigen Vorsitzenden Hansjochen Staeger zuteil geworden war. Die Ostwestfälin habe sich als Gründungsmitglied – außer ihr war aus diesem Kreis nur Harald Klotz da – all die Jahre mit anhaltender Leidenschaft und Herzblut für den von ihr so geliebten Soonwald eingesetzt, mit dem sie sich identifiziere und der längst ihre Heimat geworden sei, begründete der Rechtsanwalt aus Wiesbaden seinen Vorstoß, den der Vorsitzende Christof Nikolaus Schröder begrüßte. Ihr Einsatz und Ideenreichtum habe reiche Früchte getragen, meinte Pauls mit Blick auf „ihren“ Soonwaldbus.

Herausragendes Engagement

Ihrem Engagement sowie ihrer Ausdauer und Beharrlichkeit sei es zu danken, dass der zur Marke geworden ist und mit ihm Tausende die Schönheit der Region (neu) entdeckt haben, betonte auch Jörg Mehler, der das Projekt inzwischen federführend betreut. Er hatte bei der Post einen Satz Sonderbriefmarken „10 Jahre Soonwaldbus“ in Auftrag gegeben, den er der neuen Ehrenvorsitzenden überreichte.

Der Bus mit unserer Zeitung als Kooperationspartner fährt weiter in der Erfolgsspur. 2023 bescherte er dem Verein ein Plus von 1700 Euro, wusste Jörg Mehler zu berichten. Mit dem Geld soll eine Fahrt für Frauen in Not inklusive Mittagessen gesponsert werden. Die sechs „Soontage“ in diesem Jahr, die von



Blumen überreichte Vorsitzender der Initiative Soonwald, Christof Nikolaus Schröder, der neuen Ehrenvorsitzenden Monika Kirschner-Ludwig (rechts) und der langjährigen Kassiererin Hilde Schmitt.

Foto: Kurt Knaut

Mai bis Oktober am ersten Sonntag des Monats stattfinden, sind längst ausgedacht, mit durchweg langen Wartelisten. Einen zweiten Bus wolle man aber nicht einsetzen, um die Referenten vor Ort und die Moderatoren nicht zu überfordern.

Bei aller Freude über das laut Jörg Mehler „hervorragende Produkt“ gibt es einen Wermutstropfen: „Wir erreichen niemand zwischen 18 und 50.“ Mit einer App ließe sich diese Zielgruppe vermutlich leichter erreichen, mutmaßt der Projektkoordinator. Auch der nach

seinen Worten „hervorragende Internetauftritt“ finde nicht die Resonanz, die er verdiene.

Die auf Antrag von Matthias Heint besessene Familienmitgliedschaft soll helfen, auch Jüngere frühzeitig in den Verein zu holen. Erwachsene mit einer beliebigen Anzahl von Kindern bis zum Alter von 18 Jahren zahlen 18 Euro pro Jahr, Alleinerziehende mit Kindern 10 Euro. Vorsitzender Christof Nikolaus Schröder bedauerte, dass die Feier zum 30-jährigen Bestehen im November in der Klosterkirche

in Sponheim deutlich schlechter besucht war als die Jubiläumsveranstaltung fünf Jahre zuvor. Er tröstete sich damit, dass zwei Landräte und zwei VG-Bürgermeister gekommen waren. Auf die Kritik, dass dabei keine Ehrung verdienter Mitglieder erfolgte, reagierte er mit der Idee, das im Sommer bei einem Grillfest im Wald nachzuholen. Dass Monika Kirschner-Ludwig nicht mehr als stellvertretende Vorsitzende zur Verfügung steht, nannte er „sehr schade“. Ihr folgt Matthias Heint nach, der einstimmig

Sollen Eichen für die Teststrecke im Industriepark Pferdsfeld weichen?

Rund 150 Jahre alte Eichen sollen laut Klaus Kaiser, langjähriges Mitglied der Initiative Soonwald, im Industriepark Pferdsfeld einer dort geplanten

Teststrecke für Reifen weichen. Die Bäume auf dem rund einen halben Hektar großen Areal seien bereits mit weißen Kreuzen markiert, berichtete er

in der Jahreshauptversammlung der Initiative. „Es ist eilig“, betonte er. Bevor dort Fakten geschaffen würden, sollte die Initiative reagieren. Das

soll kurzfristig mit einem Schreiben an die Untere Naturschutzbehörde bei der Kreisverwaltung geschehen, so der Tenor unter den Mitgliedern. *kuk*

Das Maß ist voll: Nach Ölverschmutzungen setzt Trio Belohnung aus



■ **Bad Kreuznach.** Nach einer Serie von Ölverschmutzungen an städtischen Gebäuden und Anlagen – zuletzt des größten Gradierwerks am 10. Januar –, seien weitere Angriffe dieser Art nicht auszuschließen, haben Dirk Nessel (links), Gerhard Merkelbach und Julia Iselborn 1500 Euro Belohnung ausgesetzt, die helfen sollen, den Verursacher dingfest zu machen. Bislang musste die GuT 2000 Euro für die Reinigung aufwenden, sie hat Anzeige gegen Unbekannt erstattet. Oft verlaufen diese Verfahren ergebnislos, weil ohne Hinweise von Zeugen keine Anhaltspunkte

zur Aufklärung bestehen. „In den vergangenen Jahren wurden mehrere Sabotageakte gegen Eigentum der Stadt verübt. Bekannt sind die Verschmutzungen des Stadthauses, des Casinogebäudes, des Salinenbades und des Verwaltungsgebäudes im Brückes (ehemals Telekom)“, schreibt das Trio. Mit der letzten Ölspritzerei am Gradierwerk 4 ist für sie das Maß voll. Das Planiger Stadtratsmitglied und die Bad Kreuznacher Unternehmer setzen für Hinweise, die zur Überführung des oder der Täter führen, nun jeweils 500 Euro Belohnung aus. *red*

Foto: Claus Jotzo/GuT

Gartenhausbrand: Tiere gerettet

Bei einem Gartenhausbrand in Bosenheim rettete die Feuerwehr eine Katze und zwei Hunde. Menschen hielten sich nicht in der Wohnung auf, die Tiere waren als vermisst gemeldet worden. *Seite 16*

Drohmails an Binger Schulen

1200 Schüler evakuiert – Suche ergebnislos beendet

■ **Bingen.** Nachdem am Montag mehrere Mails bedrohlichen Inhalts (Bombendrohung) in Neuwieder Schulen eingegangen waren, haben am Dienstagmorgen zwei Binger Schulen ähnliche Mails erhalten: die Hildegardisschule und die Berufsbildende Schule. Beide Einrichtungen wurden ab 8.40 Uhr geräumt, gegen 12.50 Uhr wurde die Durchsuchung der Gebäude auf Sprengstoffe ohne Ergebnis beendet, so die Polizei: „Es konnte kein verdächtiger Gegenstand aufgefunden werden.“

1200 Schüler wurden in ihren Sporthallen untergebracht, nachdem die Hallen von Sprengstoffhunden abgesucht worden waren. Die BBS-Schüler wurden vom Unterricht befreit und gingen nach Hause. Die Kinder der Hildegardisschule wurden ebenfalls entlassen, sofern möglich, oder wurden bis zum regulären Schulleben von Lehrkräften betreut. Die Jugendlichen hätten sich während der Räumung ruhig und kooperativ verhalten, lobt die Polizei.

Die Ermittlungen drehen sich nun um den Straftatbestand der Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten. Nach Paragraph 126 StGB kann das mit Haft von bis zu drei Jahren oder einer Geldstrafe geahndet werden. Ferner müssen Verantwortliche mit Schadenersatz und einer Kostenübernahme für den Einsatz rechnen. Ein Zusammenhang mit den Bombendrohungen an den Neuwieder Schulen werde geprüft. *red*

➕ Hinweise zu den Mails: bei der Polizei Bingen: 06721/905 100

Unser Wetter



Regnerisch und stürmisch

Am Mittwoch sorgen graue Wolkenfelder bei 13 Grad immer wieder für Regen. Der in Böen starke bis stürmische Wind kommt aus westlichen Richtungen. Nachts bleibt es regnerisch bei um 7 Grad.

Großnichte missbraucht

56-jähriger Bad Kreuznacher zu zwei Jahren auf Bewährung verurteilt

■ **Bad Kreuznach.** Weil er seine Großnichte in zwei Fällen in sexueller motivierter Weise körperlich misshandelt hat, verurteilte das Landgericht Bad Kreuznach einen 56-jährigen Bad Kreuznacher zu einer Bewährungsstrafe von zwei Jahren. Die Kammer unter dem Vorsitzenden Richter Folkmar Broszukat berücksichtigte dabei, dass der gesundheitlich schwer angeschlagene Angeklagte in einem besonderen Maß unter einem Gefängnisarrest leiden würde.

Bei Prozessbeginn hatte der Angeklagte noch zu den Vorwürfen geschwiegen, am zweiten Verhandlungstag fand ein Rechtsgespräch statt. In dessen Ergebnis hatten Staatsanwaltschaft und Gericht bei einem Geständnis eine noch bewährungsfähige Strafe in Aussicht gestellt. Der 56-Jährige lebte 2022 nach seiner Scheidung im Haus seiner Mutter, die Urenkel waren häufig zu Besuch. Als im Juli 2022 wieder einmal die damals sechsjährige Großnichte am Wochenende bei der Uroma war, nutzte er die Gelegenheit aus. Das Gericht ging zugunsten des Ange-

klagten davon aus, dass es sich nicht um massive Übergriffe handelte. Damit wurde der schwerwiegendste Anklagevorwurf fallen gelassen. Einen Versuch des 56-Jährigen weiterzugehen, hatte das Mädchen abgeblockt und er hatte dann keine Gewalt angewandt und ihr die Zimmertür aufgesperrt.

Die Sechsjährige setzte sich über sein Schweigegebot hinweg und erzählte ihrer Mutter, was der Großonkel ihr bei dem Besuch angetan hat. Eine vom Gericht beauftragte Psychologin bestätigte die Glaubwürdigkeit der Aussage des Kindes. Wie die Mutter im Gerichtssaal schilderte, musste sich ihre Tochter für das Gespräch mit der Psychologin erneut überwinden, über die Vorfälle zu reden, nachdem sie unmittelbar nach der Tat bereits bei der Polizei vernommen worden war. Das Mädchen hat bislang keine negativen Wesensveränderungen gezeigt, mit Ausnahme in ihrer schulischen Entwicklung. Durch die Übergriffe des 56-Jährigen ist die Familie gespalten, ein Teil der Familie wollte es nicht wahrhaben und schenkte der

Aussage des Kindes keinen Glauben. Wie die Psychologin betonte, gibt es keinerlei Hinweise für eine Falschaussage, vielmehr spricht die Schilderung des Mädchens, die sie auch mehrmals wiederholen musste, für tatsächlich Erlebtes.

Durch das Geständnis, das der Angeklagte im Anschluss an das Rechtsgespräch ablegte, ersparte er seiner Großnichte eine weitere Aussage im Gerichtssaal. Einer Untersuchung durch einen psychiatrischen Sachverständigen hat sich der 56-Jährige nicht gestellt. Der Gutachter ging davon aus, dass der seit Langem an Alkohol gewöhnte Angeklagte bei der Tat nicht beeinträchtigt war. Daher wurde in seinem Fall keine Schuldminde- rung wegen Alkoholisierung berücksichtigt. Das Gericht ging bei der Strafzumessung auch davon aus, dass bei dem nur geringfügig und nicht einschlägig vorbestraften Angeklagten keine pädophile Neigung vorliegt und er weiterhin im Familienverband Halt findet. Als Bewährungsauflage soll er 200 Stunden gemeinnützige Arbeit leisten. *Christine Jäckel*